

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 27

Illustration: Nach dem Wettbewerb
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brief- KASTEN

Summarische Antwort auf hundert Briefe

Liebe Nichten und Neffen!

Es geht nicht — Ihr könnt es Euch selbst ausrechnen, wenn Ihr das bißchen Platz anschaut, das Euer geplagter Briefkastenonkel zur Verfügung hat — es geht nicht, daß er auf alle Einsendungen und Briefe antwortet. Da ist nun also ein Stoß, bei dessen Anblick mein Gewissen so schlägt, daß ich vor der Wahl stehe, ihn in den Papierkorb zu werfen, worauf das Gewissen sofort zu schlagen aufhören würde — (es ist gut dressiert!) — oder in einer summarischen Antwort für jeden der freundlichen Schreiber ein Wörtchen zu sagen, aus dem er ersieht, daß ich alles mit Aufmerksamkeit gelesen habe. Ich habe mich zum letzteren durchgerungen; also:

Der Vortrag vom Präsidenten des Geflügelvereins Wynigen über «Die Unaussterblichkeit und das Geschlechtsleben der Hühner und Läuse» hätte mich natürlich brennend interessiert; welch dramatische Zusammenstellung! Schade — vorbei!

Die zwei «Pferdemilchkarren mit Bock, beide mit Federn», lassen selbstverständlich Schlüsse auf neue Zuchtmethoden zu: Frau Pegasus gibt Milch, — Kinder, Kinder, welche Aussichten!

Der Montblanc, der mit 4800 Metern in einem Kalender als der höchste Berg der Schweiz bezeichnet wird, ist tatsächlich vor ein paar Tagen von unsern FHD. in einem kühnen Unternehmen eingenommen und der Eidgenossenschaft zu weiterem Kalendergebrauch einverleibt worden. Bravo!

Daß eine Ehepaar in eine Schweinemästerei gesucht wird, braucht noch nicht das Schlimmste zu bedeuten, o Olga!

«Von der Wirkung des Sauerteigs auf das Volksleben in Kamerun» verspreche auch ich mir ebensoviel wie der vortragende Missionar.

Daß laut Inserat ein Damenkleid vom Winde verweht worden ist, lieber Giovanni, liegt entweder an der Stärke des Föhns oder an der Schwäche des Kleids.

Jawohl, Helia, das Gedicht ist schön:

Einheit soll uns all verbinden
Einheit in der Liebe Sinn
Bruder muß den Bruder finden
Das ist Herzens-Holheitsgewinn.

Wenn ich den Bruder finden sollte, der es gemacht hat, werde ich ihn fragen, was Herzensholheitsgewinn ist, — und es Dir sagen.

Du, liebe Naive, möchtest einmal alle «fix-angestellten» Mitarbeiter des Nebi sehen? — Ich schlage vor, Du lädst uns nach Kriegsschluß zu einem Festessen mit allem Drum und Dran ohne Märggli ein, wir sind imstand und kommen!

Der kurze Amtsbericht aus Glarus, darin ein Dutzend Mal das Wort «Einsatz» vorkam, hat auch mich in den Satz, will sagen in die Sätze gebracht.

Daß laut einem Fußballbericht in Montreux der Fußballer Guisan «seinen Kopf dazwischensteckte, als eine Bombe Neurus dem Heiligtum der Gastgeber entgegenzichte, damit deren Flugbahn veränderte und den fangbereiten Monnier leerstehen ließ» hat auch mich, der ich doch Kummer gewöhnt bin, daß gewundert.

Ja, lieber Wagu, daß «die Verwurmung in der Schweiz» Fortschritte macht, beunruhigt mich auch, um so mehr, als ich nicht weiß, wo — im Boden, im Darm, in der Gesinnung? Aus dem Zeitungsausschnitt ging es nicht klar hervor.

Ich habe noch keinem Schiff den Untergang gewünscht, aber ich muß sagen, wenn ich an das Schiff denke, das dem schwedischen Läufer Hägg seine «in Amerika erhaltenen Preise im Gewicht von 75 Kilo» nachbringt, weil die Schifffahrt heute nichts besseres zu tun hat, dann — nein, ich sag's nicht!

Hingegen freue ich mich an dem Negerpfarrer, der die amerikanische Austerweilfmeisterchaft — es ist gut! — gewonnen hat, indem er in 15 Minuten 200 Austern schlückte, — fröhliche Austern.

Die Filmvorführung, liebes Möhrli, in Zürich mit Originalaufnahmen von Unglücksfällen aller Art hätte ich auch gerne gesehen. «Begeisterte Pressestimmen», — also muß es schön gewesen sein!

O Emil, der Du mit dem «Familienfreund» nicht einverstanden bist, der die wichtige Frage, ob man den Handschuh anbehalten darf, wenn man jemanden die Hand reicht, verneint, was soll ich Dir zum Trost sagen? — Zieh keine Handschuhe an, dann existiert das Problem nicht!

Du liebe Zeit, da ist ein Brief vom vorigen Jahr! Traurig genug! Mit einem Inserat «Jiu-Jitsu, die erfolgreiche Nahkampfkunst» — ein Inserat von Spezialkursen: «Befristetes Weihnachtangebot!» In der Tat, ich könnte mir für Weihnachten kaum etwas Passenderes denken, als eine recht christliche Ausbildung im Nahkampf! Sei nicht böse, Joggel!

Die Schweden sind reizende Leute, aber bei ihren Sportjournalisten scheint es ebenso blödsinnige — pardon, es fällt mir kein anderes Wort ein — zu geben wie bei uns, sonst

Nach dem Wettbewerb



Vino

Mir fehlt z'Züri nu na en Schatz!

hätte das Svenska Dagbladet nach der Niederlage der Schweizer Skimannschaft in Schweden nicht schreiben können: «die schwedische Rache für die vorjährige Schande war fürchterlich». — Ich habe immer gemeint, der Sport sei eine fröhliche Sache, ein faires Spiel und wer unterliegt, sei deswegen noch kein Geschändeter, der Rache nehmen muß. Ich habe mich offenbar getäuscht. Aber, aber, o Svenska Dagbladet!

Ein D-Schlafzimmer, lieber Werner, ist keine Parallelerscheinung zu einem D-Zug, noch weniger ein halbes H-D-Schlafzimmer, auch kein Damen-, Dauer- oder Diener-Schlafzimmer. Wie wärs mit einem Demokratie-Schlafzimmer. Manchmal siehts so aus!

Die Erfindung Deiner Frau, o Alfred, im Winter, statt zu kochen, die Beine bis zum Knie in den elektrischen Backofen zu stecken und dazu ein Buch zu lesen, würde ich mir an Deiner Stelle patentieren lassen.

Und damit fürs erste einmal wieder gottbefohlen! Der nächste Stoß kommt gelegentlich dran. Seid nicht böse, — es wird keiner vergessen!
Euer Briefkastenonkel.

Schiffplände-Bar u. Stübli

Schiffplände 20, Nähe Bellevue Zürich Tel. 271 23/24
DIE GEDIEGENE ZÜRCHER BAR

Ganz exquisit auch
an fleischlosen Tagen

Plattenauswahl siehe N.Z.Z. Mittw. u. Freit. Morgenbl.
Besitzer und Leiter: Hans Buol-de Bast

Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung Fr. 5.—, Original-Schachtel 10.—,
Kurpackung Fr. 25.—.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich
b. Hauptbahnhof, Löwenstr. 59, Postcheck VIII 16689

Hilf Deinen Magen
mit Weisflog Bitter!

im Sommer gespritzt mit Syphon
erfrischend und bekömmlich.